

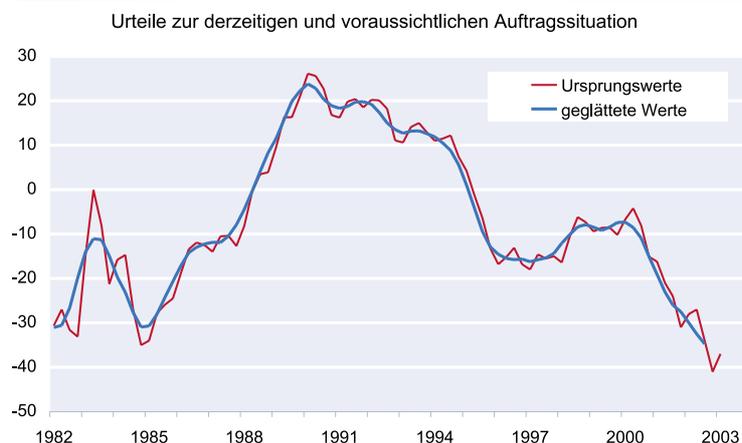
Nach den Umfrageergebnissen des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das Geschäftsklima in neun Bundesländern (ohne Baden-Württemberg, Berlin und die neuen Bundesländer) zu Beginn des 1. Quartals 2003 gegenüber dem Vorquartal verbessert; es blieb aber weiterhin deutlich unterkühlt (vgl. Abb. 1).

Die befragten Architekten beurteilten dabei ihre derzeitige Auftragssituation ähnlich schlecht wie vor drei Monaten. Knapp 12% der Testteilnehmer waren mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden; vor zwei Jahren waren es fast doppelt so viele. Im selben Zeitraum erhöhte sich der Anteil der Architekten, die ihre Geschäftslage mit »schlecht« bezeichneten, von rund 40 auf 60%.

Die Skepsis bezüglich der Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate hatte im vorigen Quartal einen neuen »Höhepunkt« erreicht. Im Januar/ Februar 2003 erfolgte nunmehr eine nahezu vollständige »Korrektur« dieser Befürchtungen. So erwartete immerhin bereits ein Zehntel der Testteilnehmer (Vorquartal: 7%), dass ihre voraussichtliche Auftragssituation in etwa einem halben Jahr »eher günstiger« sein wird; 37% (Vorquartal: 41%) gingen von einer »eher ungünstigen« Entwicklung aus.

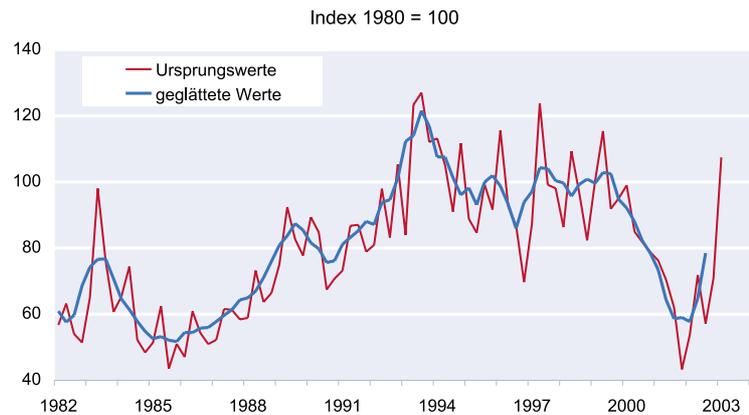
Im Durchschnitt der untersuchten Bundesländer konnten rund 48% der Testteilnehmer im 4. Quartal 2002 neue Verträge abschließen. Dies signalisiert eine spürbare Belebung der Nachfrage gegenüber dem Vorquartal. Die Anzahl der Vertragsabschlüsse hat damit wieder das durchschnittliche – niedrige – Niveau des Jahres 2002 erreicht.

Abb. 1
Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten



Quelle : ifo Architektenumfrage.

Abb. 2
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten für Ein- und Zweifamiliengebäude (EUR)



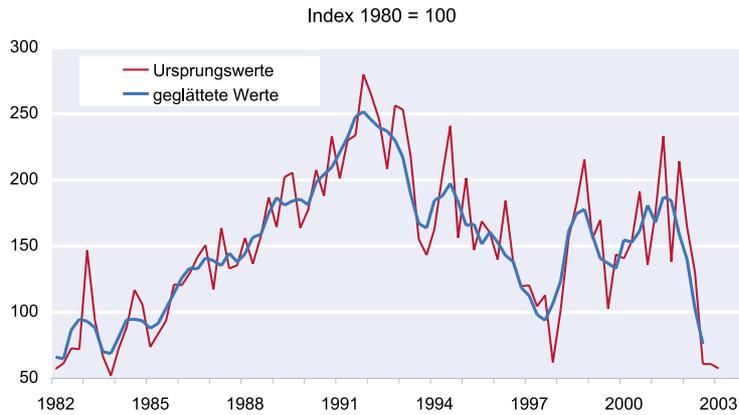
Quelle : ifo Architektenumfrage.

Im 4. Quartal 2002 war das geschätzte Bauvolumen aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) rund ein Drittel größer als im Vorquartal. Dies ist ausschließlich auf einen deutlichen Anstieg im Wohnungsbau zurückzuführen, während im Nichtwohnbau die freischaffenden Architekten etwa das gleiche Planungsvolumen wie im Vorquartal akquirieren konnten. Die kräftige Erholung bei den Neuabschlüssen spiegelt sich somit auch bei der positiven Entwicklung im Wohnungsbau wider. Dieser Zusammenhang ist plausibel, da im Wohnungsbau im Durchschnitt deutlich mehr Verträge abgeschlossen werden müssen, um ein gleich großes Planungsvolumen wie im Nichtwohnbau zu erhalten.

Bei der Vergabe von Planungsleistungen zum Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern waren erhebliche Zuwächse zu verzeichnen (vgl. Abb. 2). Im Durchschnitt der analysierten Bundesländer stieg das gesamte Planungsvolumen in diesem Teilsegment gegenüber dem Vorquartal um rund die Hälfte.

Zu dieser bemerkenswerten Entwicklung dürfte zu einem nicht unerheblichen Teil die Diskussion um eine mögliche Verschlechterung der Eigenheimzulagenregelung geführt haben. In dem Regierungsentwurf zum Steuervergünstigungsabbaugesetz waren drastische Einschnitte gegenüber der bisherigen Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums vorgesehen. Insbesondere war geplant, die Eigenheimzulage nur noch Eltern mit Kindern zu gewähren. Da abzusehen war, dass die alte Regelung auf jeden Fall noch eine gewisse Zeit Gültigkeit haben dürfte (zunächst ging man vom 31. Dezember 2002 aus), ist

Abb. 3
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von gewerblichen Auftraggebern (EUR)



Quelle : ifo Architektenumfrage.

es zu erheblichen Vorzieheffekten gekommen. Dies betrifft zum Teil auch die Planung von Mehrfamiliengebäuden.

Der Umfang der Aufträge zur Planung von Mehrfamiliengebäuden hat – bedingt durch das sehr niedrige Ausgangsniveau – sogar noch kräftiger zugenommen. Trotz dieser spürbaren Belebung lag das Planungsvolumen in diesem Teilsegment aber immer noch rund ein Drittel unter dem Niveau des Jahres 1998 und sogar rund zwei Drittel unter dem der »Spitzenjahre« 1993 und 1994.

Der Umfang der Planungsaufträge von gewerblichen Auftraggebern lag unwesentlich unter dem bereits sehr niedrigen Vorquartalswert (vgl. Abb. 3). Die Auftragslage ist insbesondere bei etlichen größeren Büros, die schwerpunktmäßig im Nichtwohnbau tätig sind, sehr angespannt, da nunmehr zum dritten Mal in Folge lediglich wenige und auch volumenmäßig nur kleine Aufträge abgeschlossen werden konnten. Die von den öffentlichen Auftraggebern vergebenen Planungsarbeiten übertrafen das sehr niedrige Niveau des Vorquartals um rund ein Sechstel.

Die durchschnittliche Reichweite der Auftragsbestände der befragten Architekturbüros war Ende 2002 mit 3,9 Monaten gleich groß wie drei Monate zuvor. Dies ist umso bemerkenswerter, als im Wohnungsbau – wie bereits angeführt – eine spürbare Belebung bei den Auftragsvergaben zu verzeichnen war.